DIE BETROGENE WELT

Gedicht von C. F. Weisse

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

W. A. MOZART.

Nº 474.

Mozart's Werke. Serie 7. Nº 21.

Componirt am 7. Mai 1785.

Singstimme.

Pianoforte.

1. Der rei - che Thor, mit Gold ge - schmü - cket, zieht Se - - li -
2. Be - a - te, die vor we - nig Ta - gen der Buh - - le -
3. Wenn ich mein Ka - ro - lin - chen küs - se, schwör' ich ihr

me - nens Au - gen an; — der wack - re Mann wird fort - ge - schi - cket, den Stu - - tzer
rin - nen Kro - ne war, — fängt an, sich vi - o - lett zu tra - gen und klei - - det
zärt - lich ew' - ge Treu'; sie stellt sich, als ob sie nicht wis - se, dass au - - sser

wählt sie sich zum Mann. Es wird ein
Kan-zel und Al-tar. Dem äu-sser-
mir ein Jüng-ling sei. Einst, als mich

f

präch-tig Fest voll-zo-gen, bald hinkt die Reu-e hin-ter-drein, bald hinkt die
li-chen Schein ge-wo-gen, hält man-cher sie für en-gel-rein, hält man-cher
Chlo-e weg-ge-zo-gen, nahm mei-ne Stel-le Da-mis ein, nahm mei-ne

p

Reu-e hin-ter-drein. Die Welt will ja be-tro-gen sein, drum wer-de sie be-tro-
sie für en-gel-rein. Die Welt will ja be-tro-gen sein, drum wer-de sie be-tro-
Stel-le Da-mis ein. Soll al-le Welt be-tro-gen sein, so werd' auch ich be-tro-

gen, drum, drum wer-de sie be-tro-gen.
gen, drum, drum wer-de sie be-tro-gen.
gen, so, so werd' auch ich be-tro-gen.